

Ziel: Kosovo

Mehr als 300 Roma haben Angst vor der Abschiebung

Von Nico Drimecker am 25.07.2009 08:14 Uhr

MÜNSTER Bevor Medina sich die Schuhe anzieht und den ersten Schritt vor die Haustür macht, schaut sie die Schotterwege links und rechts hinunter. „Ich habe Angst, dass die Polizei uns holt“, sagt sie.



Angst vor der Abschiebung: Medina und Sandra leben ihr Leben lang in Münster und würden auch gerne hier bleiben. Aus Furcht vor den Behörden wollen sie nicht erkannt werden.
Foto: Drimecker

Die 17-Jährige ist eine Roma. Sie wurde in Münster geboren und lebt im Roma-Dorf, dem städtischen Auffanglager hinter der Kanalbrücke, abseits der Warendorfer Straße. Jeden Tag hat sie Angst. Angst vor einem „Abschiebe-Kommando“. Wie eins aussieht, weiß sie allerdings auch nicht.

Ihre Familie kommt aus dem Kosovo. Doch Medina sagt: „Hier ist mein Zuhause.“ Zuhause, das ist Deutschland, Münster, eine 60-Quadratmeter-Baracke, die sie sich mit ihren zwei Brüdern, ihrer Schwester und den Eltern teilt. 90 Roma-Bewohner leben in den 24 Häusern der Siedlung. Die Enge und die einfachen Verhältnisse stören sie nicht, im Gegenteil: „Im Kosovo könnten wir nicht zur Schule gehen, keine Ausbildung anfangen. Wir müssten auf der Straße leben, dürften nicht unsere Muttersprache sprechen.“ Medina hat Angst vor dem Unbekannten. Sie war noch nie im Kosovo, daher spricht sie auch nicht von einer Rückkehr.

Rosafarbene Shirts

Mit ihrer einzigen Freundin im Roma-Dorf, der gleichaltrigen Sandra, versucht sie, wie eine normale Jugendliche zu leben. Sie kaufen bei H&M ein, gehen ins Kinderhaus Freibad, tragen Jeans und rosafarbene Shirts. „Wir haben mehr deutsche als Roma-Freunde“, sagt Sandra. „Hier kann ich viel mehr erreichen. Wenn wir abgeschoben werden, habe ich nicht mehr diese Möglichkeiten.“

Wenn sie sich im Kosovo als Roma preisgäben, glaubt Sandra, würden sie von Kosovo-Albanern verfolgt, womöglich ermordet. An jener Stelle, wo die Angst vor Abschiebung und deren Folgen beginnt, endet für sie die Freiheit.

Im Juni hat Sandra die Förderschule abgeschlossen und würde in Münster eine Ausbildung zur Friseurin anfangen – wäre nicht Paragraph 104 des Aufenthaltsgesetzes. Nachdem die NRW-Landesregierung diesen Paragraphen geändert hat, haben Medina, Sandra und 302 andere Roma in Münster keine Chance auf eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis oder eine Aufenthaltsberechtigung.

Seit dieser Änderung schlafe sie keine Nacht durch, sagt Medina, vor allem, weil Ferien sind. In den Ferien, glaubt sie, ist die Gefahr, abgeschoben zu werden, besonders groß. Dann sei die Familie oft an einem Fleck und leichter einzusammeln. „Manchmal schlafe ich bei einer Freundin in der Innenstadt.“ Ihre Freundin Sandra spricht dreimal pro Woche mit ihrem Sachbearbeiter im Ausländeramt über Möglichkeiten, eine Aufenthaltsberechtigung und eine Arbeitserlaubnis zu bekommen. Doch allein in Deutschland will sie nicht leben. „Ich will meine Familie nicht verlieren.“

Zeit bis September

Nach Auskunft der Ausländerbehörde erhalten die Roma in der kommenden Woche ein Schreiben mit der Aufforderung, Deutschland freiwillig zu verlassen – Reisekostenzuschuss und Überbrückungsgeld im dreistelligen Bereich werden bei einer freiwilligen Ausreise versprochen. Bis zum 15. September müssen sie sich entschieden haben. Was und wann danach etwas passiert, bleibt ungewiss. Wie Medinas Angst.

Zweifelhafter Schutz

Das ehemals zu Serbien gehörende Kosovo hat sich im Februar 2008 für unabhängig erklärt. Die neue Verfassung sieht einen besseren Minderheitenschutz für die Roma vor, die dort lange verfolgt wurden. Deshalb halten es die Innenminister der Länder inzwischen für unbedenklich, Roma-Flüchtlinge ins Kosovo abzuschieben. Menschenrechtsorganisationen bezweifeln aber, dass sich die Verhältnisse vor Ort wirklich gebessert haben.

☒ Drucken ☒ Versenden



ZEITUNG ZUR PROBE

Lust auf mehr? Jetzt 1 Woche kostenlos testen > [hier](#)

➤ Weitere Nachrichten aus diesem Ressort



Bauarbeiten

Mondstraße für 14 Monate nur einspurig befahrbar

MÜNSTER Das städtische Tiefbauamt setzt die Bauarbeiten an der Mondstraße jetzt zwischen Pleistermühlenweg und Wolbecker Straße fort. Auf der 1300 Meter langen Strecke werden die komplette Fahrbahn, die Geh- und Radwege und Teile der Kanalisation erneuert. In den nächsten 14 Monaten sollten sich Autofahrer auf Verkehrsbehinderungen einstellen, da nur eine Fahrspur frei sein wird. [mehr...](#)



Der Krise trotzen

Cibaria: Backen mit sozialer Komponente

MÜNSTER Die „Ab-und-Zu-Gruppe“ ist für Rike Kappler die interessanteste. „Ab und zu bei uns einzukaufen – das muss häufiger werden“, sagt die Chefin der Cibaria-Bäckerei an der Bremer Straße. In der Krise ist es für die 50-jährige Bäckermeisterin schwieriger, die Kunden von ihren vollwertigen, aber teureren Backwaren zu überzeugen. [mehr...](#)



Neue Sonderberechtigung

Feuerwehr: Genügend Fahrer für Ernstfall

MÜNSTER Besonders bei Freiwilligen Feuerwehren und Hilfsorganisationen hat die europäische Führerschein-Klasseneinteilung für Probleme gesorgt: Der „normale“ Pkw-Führerschein reicht nur noch aus, Fahrzeuge bis maximal 3,5 Tonnen fahren zu dürfen. Doch Rettungswagen und Spezialfahrzeuge unterhalb der Lkw-Klasse sind erheblich schwerer als 3,5 Tonnen. [mehr...](#)

Copyright © Lensing Medien GmbH & Co. KG